

Landkreis Ravensburg

2010 – 2016

Werkstattgebäude Schreinerei Frei
Robert-Bosch-Straße 22/1, Kißlegg

Bauherr:

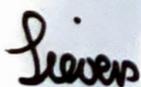
Anton Frei Schreinermeister & Restaurator
Denkmalpflege, Kißlegg

Architektin:

Eva Schwär, Furtwangen | Kißlegg

Beispielhaftes Bauen

Ravensburg, den 28. November 2016



Harald Sievers
Landrat



Markus Müller
Präsident

Prädikat „Beispielhaftes Bauen“



Schreinerei-Gebäude von Anton Frei in Zaisenhofen. (Foto: Schwär)

1 von 2

schwäbische

Auszeichnung für „Beispielhaftes Bauen“ der Baden-Württembergischen Architektenkammer verliehen bekommen. Das markante Gebäude in **Zaisenhofen**, entworfen von der Kißlegger Architektin Eva Schwär und gebaut von Anton Frei, konnte sich gegen die Konkurrenz aus über 100 eingereichten Arbeiten durchsetzen, heißt es in einer Mitteilung der Gemeinde.

Seit Kurzem prangt die bronzefarbene, quadratische Auszeichnung der Architektenkammer auch am Werkstattgebäude der Schreinerei Frei in der Robert-Bosch-Straße in Zaisenhofen. 2013 wurde der Holzbau fertiggestellt und beheimatet seitdem den Schreinerei- und Restaurationsbetrieb von Anton Frei. Bei dem Holzbau wurde komplett auf den Einsatz von Fremdmaterialien verzichtet, sogar der Brandschutz konnte ohne die obligatorischen Rigipsplatten bewerkstelligt werden. Herausgekommen ist ein klarer, kubistischer Baukörper – mit großen Fensteröffnungen, reguliertem Klima und vorbildlichem Raumkonzept. „Konsequent gelingt es Architektin und Bauherrn, den Werkstoff Holz in Konstruktion und Ausbau voll und ganz zur Geltung zu bringen. Entstanden ist ein Bauwerk, das sich im Gewerbegebiet nicht verstecken muss, sondern überzeugend innen und außen vorteilhaft darstellt“, heißt es so auch abschließend in der Begründung der Jury.

Mit dem Prädikat „beispielhaft“ zeichnet die Architektenkammer Baden-Württemberg regelmäßig mustergültige Architektur im Land aus. Eine unabhängige Jury – aus Architekten und auch Architekturlaien – beurteilt die preiswürdigen Bauten nach Kriterien wie Gestaltung, Funktionalität, Technik und Konstruktion, Angemessenheit der Mittel sowie Einfügung in die Umgebung.

Ei
So
ei
Pla
od
Ro
Alt
Tre
LIF

We

Keine Leuchttürme, sondern kleine, feine Objekte

plus

LESEDAUER: 6 MIN



Sie stellten das Gesamtkonzept der Ausstellung beziehungsweise drei ausgezeichnete Projekte vor: (von links) Joachim Falter (KSK), Frieder Wurm, Eva Schwär, Maike Nowak, Susanne Seyfried und Peter Angerhofer. (Foto: Vera Stiller)

Bis zum 13. Oktober ist die Wanderausstellung „Beispielhaftes Bauen im Landkreis Ravensburg 2010 bis 2016“ im Schalterraum der Kreissparkasse Wangen zu sehen. Frieder Wurm, der Ravensburger Kammergruppenvorsitzende der Architektenkammer Baden-Württemberg eröffnete am Mittwochabend die Präsentation, Oberbürgermeister **Michael Lang** stellte besonders schöne Beispiele der Altstadtsanierung vor. Daran anschließend wurden drei prämierte Objekte in Wort und Bild präsentiert.

Um das Bewusstsein für die Baukultur im Alltag zu fördern, hat die Architektenkammer **Baden-Württemberg** unter der Schirmherrschaft von Landrat Harald Sievers das Auszeichnungsverfahren „Beispielhaftes Bauen“ durchgeführt. Von den insgesamt 101 eingereichten Arbeiten unterschiedlicher Kategorien kamen nach mehreren Auswahlrunden 33 in die engere Wahl, von denen wiederum 21 als beispielhaft und deshalb auszeichnungswürdig übrig blieben.

In seiner Begrüßung verwies Frieder Wurm darauf, dass dieses Auszeichnungsverfahren seit mehr als 30 Jahren besteht und seither das Motto „Architektur schafft Lebensqualität“ trägt. Wurm machte deutlich: „Es handelt sich dabei nicht um riesige Leuchttürme, sondern um kleine und feine Projekte“. Um solche Arbeiten gut umsetzen zu können, so Wurm weiter, bedürfe es einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Architekten und Bauherren, die wiederum eng mit den Behörden, Handwerkern und nicht zuletzt auch mit den Banken verbunden seien.

Für die Stadt **Wangen** konnte Oberbürgermeister Michael Lang diesen positiv in die Tat umgesetzten Anspruch mit Beispielen belegen. Und weil die „drei von 23 Preisträgern, die von hier oder aus der Nachbarschaft sind“ seiner Meinung nach „eng mit der Altstadtsanierung im Zusammenhang stehen“, hielt er mit Blick auf die 300 Jahre alte Rathaustreppe, die der Kißlegger Anton Frei erneuert hat, vor Augen: „Es ist wichtig, dass wir alte Häuser mit komplizierten Sanierungsaufgaben haben. So weiß man auch nach 50 und mehr Jahren noch, mit dieser Handwerkskunst umzugehen.“

Das Bürgeramt, das Haus Rose, die Alte Kanzlei und das Haus Hensler, die Stadtbücherei und das Gästeamt, nicht zuletzt die Fassade des Rathauses – Lang zeigte sich überzeugt davon, dass „Baukultur auch heißt, sich Zeit zu lassen“. Und der Oberbürgermeister redete dem fachgerechten Einholen von Hilfestellungen bei Einrichtungsfragen das Wort, weil dies nicht teurer sei, „als aus dem Katalog zu bestellen“.

Mit dem Glückwunsch an die Preisträger leitete Michael Lang zu den entsprechenden Gebäuden über. Da war zunächst Architektin Eva Schwär, die den Neubau des Werkstattgebäudes der Schreinerei Frei in Kißlegg vorstellte. Unter der Überschrift „Eine Schreinerei, die es in sich hat“ stellte sie den Schwerpunkt in den Mittelpunkt, die zur Auszeichnung geführt haben: Den Werkstoff Holz in Konstruktion und Ausbau „voll und ganz“ zur Geltung zu bringen und dies passend und übereinstimmend zur Funktion als Schreinerei- und Restaurationsbetrieb und zur „Mentalität des Bauherrn“.

Der Umbau „Vom Kuhstall zur Werkstatt“ ist das Werk von Bauherr Dirk Nowak und der Architektin Maike Nowak vom Büro „Halbach Architektur“ in Wangen. Weil die Bausubstanz des 30 Jahre lang nicht genutzten Gebäudes gut war, blieb der alte Dachstuhl unter der Traufe sichtbar, die handbehauene Dachkonstruktion in ihrer Urtümlichkeit erhalten. Die tiefen Räume des ursprünglichen Kuhstalls, dessen Fassade „gerettet wurde“, bietet Restaurator Dirk Nowak jetzt ideale Bedingungen, um auch großflächige Auftragsarbeiten erledigen zu können.

„Der Standort ist genau richtig“, sagte Maike Nowak im Zusammenhang mit dem von Dorf und Verwaltung gesteckten Ziel, „die Dorfmitte zu beleben“. Und die Jury stellte fest: „Ohne das Ortsbild zu stören, bereichert der Umbau nun das Dorf mit einem weiteren Blickfang.“

Blieben noch der Umbau und die Sanierung der „Alten Stadtapotheke“ in ein Wohn-, Geschäfts- und Verwaltungsgebäude. Für die Bauherren Monika und Jürgen Schuol sowie Architekt Peter Angerhofer stellte sich zu Beginn die Frage: Schafft man diese Aufgabe in Anbetracht der

schwäbische 

 MEIN KON

mit viel Mut, Materialverständnis und noch mehr Durchhaltevermögen gelang es, aus dem Kulturdenkmal ein Schmuckstück zu machen. „Wenn wir nicht mehr weiter wussten, dann setzten wir uns auf eine der Dachterrassen, genossen den traumhaften Ausblick – und dann ging es weiter“, erzählte Monika Schuol.

Tag der offenen Türen: Am Samstag, 30. September, besteht die Möglichkeit, die Werkstätten in Kißlegg und Wangen-Deuchelried von 10 bis 16 Uhr zu besichtigen. Der Umbau der Alten Stadtapotheke in Wangen präsentiert sich am selben Tag von 14 bis 16 Uhr.

18:46 Uhr

DE

HE